

XLV.

*Ueber die menschliche Hirnsubstanz.*

Herr Frémy hat über diesen Gegenstand eine Untersuchung angestellt, deren Resultate er der Academie vorlegt. (*Compt. rend. IX, p. 703.*)

Herr Couërbe hat mitgetheilt, dass in dem Gehirne fünf verschiedene Substanzen vorhanden wären, von denen bisher nur vier bekannt waren; die fünfte stellte das längst bekannte *Cholesterin* dar. Herr Frémy ist zu verschiedenen Resultaten gelangt. Er hat gefunden, dass die Hirnsubstanz grossentheils aus einer natürlichen Seife besteht, welche aus zwei fetten Säuren und aus Natron zusammengesetzt ist. Die eine dieser Säuren ist bei der gewöhnlichen Temperatur fest, die andere flüssig. Beide enthalten eine beträchtliche Menge Phosphor; und wenn sie gereinigt sind, keinen Schwefel mehr. Dieser letztere Stoff findet sich nur in dem Gehirneiweiss.

Die vier Substanzen des Hrn. Couërbe sind unrein; ausser den beiden Säuren von Frémy finden sich darin noch eine grosse Menge anderer Hirnsubstanzen gemengt.

Was das *Cholesterin* betrifft, so hat Hr. Frémy die Resultate von Couërbe bestätigt.

In Beziehung auf das *Cholesterin* erinnere ich noch daran, dass ich vor einem Jahre (*Journ. Bd. XVI, p. 40*) das *Cholesterin* aus dem Gehirn eines Menschen dargestellt und mit Couërbe's Resultat analysirt habe.

R. F. M d.

XLVI.

*Bereitung des Baryums, Strontiums und Calciums.*

Von

Prof. HARE zu Philadelphia.

(*Bibliothèque universelle de Genève, Sept. 1839. p. 200.*)

Vermittelst zweier galvanischen Batterien, jede aus hundert Paaren bestehend, und mehr als hundert Quadratfuss Zinkoberfläche enthaltend, und mit Hilfe von Frostgemengen erhielt Prof. Hare Amalgame dieser Metalle, die aus ihren Chlorüren bereitet wurden. Durch Destilliren dieser Amalgame in einem